

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 5 · Oktober/November 2021



**Sperling
Fotokalender
Klosterberghof**

Giesebrecht Garten & Pflanzen

Die GartenBaumschule für Kleingärtner

Obstbäume
Spalierobst
Säulenobst
Sträucher
Gräser
Stauden
Sommerblumen
Gemüsepflanzen



Entdecken Sie unsere GartenBaumschule!

Rabattcoupon
10 % auf Obst und Rosen

gegen Vorlage dieses Coupons.
Gültig bis Ende 2021. Nicht kombinierbar mit anderen
Rabatten. Gilt nur für vorrätige Pflanzen im Container.



Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515
www.giesebrecht.de

KAPTEINA 
UND PARTNER GMBH



Kapteina und Partner – mit Sicherheit besser

Wir sind Ihr Finanz- und Versicherungsmakler aus Gelsenkirchen. Mit unserer langjährigen Erfahrung vermitteln wir Ihnen Sicherheit und schaffen Vertrauen als Basis einer erfolgreichen Partnerschaft.

Für Sie reduzieren wir das Komplex auf das Wesentliche. Eine persönliche Beratung und das offene Gespräch sind für uns die Voraussetzungen für eine gute und langfristige Zusammenarbeit.

Sie fordern – wir leisten.

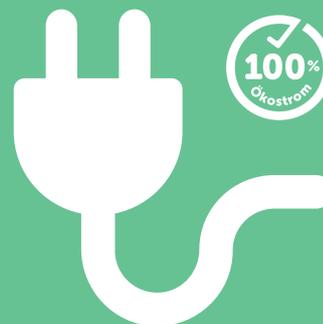
Kapteina und Partner GmbH

Hiberniastraße 4 Tel.: 0209 17960-0
45879 Gelsenkirchen versicherung@kapteina.de www.kapteina.de

Mach's einfach

Ökostrom für Essen

Einfach wechseln:
unter EssenStrom.de
oder 0201/800-3333



Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Liebe Gartenfreunde,

Ich möchte die besinnliche herbstliche Atmosphäre zum Anlass nehmen, mich im Namen des Stadtverband-Teams herzlich zu bedanken: Im Laufe der letzten Jahre ist es mit Hilfe vieler Vereinsmitglieder gelungen, ehemals sterile Zierrasen in artenreiche Blumenwiesen umzuwandeln. Auf insgesamt über 15.000 m² ist ein regelrechtes **Biotopmosaik** in unserer Stadt entstanden. Das liefert auch Anregungen für Hausgartenbesitzer, über ökologische Gestaltung nachzudenken. Gerade vor dem Hintergrund der biologisch toten Anlagen vor so manchen Wohnhäusern, schönfärbend auch „Steingärten“ genannt, sind solche Denkanstöße wichtig und wertvoll. Was Spaziergänger jedoch nicht unbedingt wahrnehmen, wenn sie den Anblick dieser blütenreichen und vor Insektenleben summenden Anlagen genießen, ist die Tatsache, dass auch solche Flächen Pflege brauchen. Hunderte von ehrenamtlich tätigen „Biodiversitäts-Aktivist:innen“ in den Vereinen kümmern sich um den Erhalt und das prächtige Gedeihen, und dafür nochmals unser herzlicher Dank. Das Thema „Naturgarten“ ist bei bewußten und achtsamen Menschen erfreulicherweise ein Dauerbrenner. Und dass es sich hier nicht um ein Hobby einiger romantischer „Ökos“ handelt, zeigt ein ganz einfacher Vergleich: In Deutschland entspricht die Gesamtfläche der Privatgärten in etwa der aller Naturschutzgebiete. Wenn man sich darüber hinaus klarmacht, dass selbst in Naturschutzgebieten die konventionelle Landwirtschaft mit ihrem Giftausstoß und der Bodenzerstörung mehr oder weniger ungehindert wüten darf, kommt der ökologischen Gestaltung unserer Privatgärten eine wesentliche Bedeutung zu. Hier passt das Motto: „Global denken, lokal handeln“. Aus der Menge privater **Oasen der Biodiversität** kann eine dezentrale Arche Noah entstehen für unzählige Arten, die in den Monokulturen der Agrarwüste keine Chance mehr haben. Ein Engagement in dieser Richtung lohnt sich also sehr wohl, zumal die Agarbürokratie in Brüssel keinerlei Anzeichen eines Gesinnungswandels erkennen läßt.

Aber von der EU zurück in die Gartenanlagen: Regelmäßig haben die Verantwortlichen in den Vereinen Schwierigkeiten mit Pächtern, die den Begriff „naturnahe Gestaltung“ in einer Weise interpretieren, die gleich in mehrfacher Hinsicht problematisch ist. Das Motto lautet nämlich oft: Ich lass einfach alles wachsen und verwildern, und das nenne ich dann *naturnah*. Hier liegt aber ein Missverständnis vor. Beinahe alle ökologisch wertvollen Biotope in Mitteleuropa sind nämlich das Ergebnis menschlicher Kulturtätigkeit! Streng genommen gibt es z.B. in Deutschland gar keine Natur mehr im Sinne von durch Menschen unbeeinflusste Flächen. Auch unsere Blumenwiesen sind

zum Beispiel eine Nachahmung ehemals kleinbäuerlich bewirtschafteten Grünlandes. Und für ihren Bestand ist regelmäßige Bewirtschaftung bzw. Pflege nötig. Dementsprechend präsentieren sich die Ergebnisse der Verwilderungsstrategie regelmäßig als wüste Gestrüppe aus Brombeeren, Brennnesseln, Ampfer und Konsorten – und eben nicht als artenreiche Biotope für Schmetterlinge und Bienen. Ein zweiter Aspekt ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung: Stadtgärten sind eine spezielle Form von Kulturland, und die Nutzung ist gesetzlich vorgegeben. Neben der **Erholungsfunktion** (nicht nur für die Pächter, auch für die Allgemeinheit!) spielt die **Selbstversorgung** mit Obst und Gemüse die Hauptrolle. Weder der Garten, der nur aus einer Rasenfläche mit Spielturn und Grill besteht, noch die verwilderte Einöde entsprechen diesen Vorgaben. Ich betone das hier nicht als Spaßverderber oder Paragraphenreiter, sondern aus Sorge um den langfristigen Erhalt unserer Anlagen. Wir alle wissen, dass der Appetit entsprechender Interessensgemeinschaften auf Bauland nicht geringer wird – im Gegenteil. Wenn sich aber immer mehr Pächter nicht mehr an die Nutzungsvorgaben gebunden fühlen, liefert das der Gegenseite entscheidende Argumente, frei nach dem Motto: „Festgestellt wird, dass die Nutzung nicht mehr dem Bundeskleingartengesetz entspricht.“ Somit fällt auch der gesetzliche Schutz weg und – zack – ist der Weg frei für schicke Zweifamilienhäuser. Ich bitte daher alle Mitglieder, bei der Gestaltung ihrer Parzelle über das bloße Eigeninteresse hinaus, die Gemeinschaft aller Stadtgärtner im Blick zu behalten und wünsche einen goldenen Herbst.

Ihr
Holger Lemke

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Portrait: der Klosterberghof in Essen-Horst	8
Was jetzt im Garten zu tun ist	10
Aus dem Garten auf den Tisch: Wildbirnen-Gelee	11
Unsere Gartenvögel: der Sperling	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Impressum

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen
Telefon 02 01 / 22 72 53 · E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487 · Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke · **Redaktionelle Mitarbeit:** Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Klaus Wiemer (kw) · **Bildnachweis:** © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 4, 6, 10, 11),

Illustrationen: Jani Lunablau · **Gestaltung:** Kristina Spennhoff · **Druck:** Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Adverteam Werbeagentur, Essen. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 25 vom 1.11.2020 · **Auflage:** 9.100 Exemplare, 29. Jahrgang · „Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe 2021 ist der 10. November 2021 · „Der Grüne Bote“ erscheint am 11. Dezember 2021.

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Eröffnung des Kita-Gartens im KTZV Essen-Altendorf e.V.

Die Kinder der katholischen Kita St. Mariä Himmelfahrt an der Dorstener Straße konnten es kaum erwarten, den neu eingerichteten Schulgarten des KTZV Essen-Altendorf zu besuchen.

Am 23. September war es dann für die Kita-Kinder soweit: Der Vorsitzende des Kleintierzuchtvereins Essen-Altendorf, **Gerd Flocke** übergab zusammen mit **Holger Lemke**, Vorsitzender des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine, symbolisch den Schulgartenschlüssel an die Kinder.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes hob bei der Schlüsselübergabe nicht nur das Engagement von Gerd Flocke und seinen Helfern für das Projekt hervor, sondern auch die Wichtigkeit, derartige Angebote für Kinder zu schaffen. Der KTZV Altendorf hat auf dem Vereinsgelände in liebe- und mühevoller Arbeit eine heruntergewirtschaftete Parzelle zu einem tollen Natur-Erlebnisgarten für die Kinder umgestaltet. Das Kennenlernen und Anbauen von Obst, Gemüse und Blumen soll den Kindern mit Naturverbundenheit vermittelt werden. Die Leiterin des



Gerd Flocke (links) und Holger Lemke (rechts) haben den „Kita-Garten-Schlüssel“ offiziell an Britta Uetrecht, Rosi Günther, Yuhong Schäfer (Kita-Leitung) und die Klein-Gärtner der Kita Dorstener Straße übergeben.

Familienzentrums St. Mariä Himmelfahrt, **Yuhong Schäfer** und die Erzieherinnen waren, ebenso wie die Kinder total begeis-

tert, zukünftig solch ein großartiges Angebot nutzen zu können. Mit emotionalen Worten dankte Frau Schäfer dem Vorsitzenden Gerd Flocke, seinen Mitstreitern und dem Stadtverband Essen für die Einrichtung des Kita-Gartens. Ein sehr persönliches Dankeschön erhielten alle Anwesenden durch den Vortrag der Kitakinder eines extra für diesen Tag komponierten Gartenliedes.

Der ebenso anwesende Pastoralreferent der Gemeinde, **Herr Tiefensee** ließ es sich nicht nehmen, den Schulgarten für eine reiche Ernte und ein friedliches Zusammenleben mit Weihwasser zu segnen.

Als Gäste begrüßte Holger Lemke außerdem die politischen Vertreter der BV III, Bezirksbürgermeisterin **Doris Eisenmenger** und den stellvertretenden Bezirksbürgermeister **Klaus Persch**. Der BV III dankte Holger Lemke, die Einrichtung des Schulgartens durch finanzielle Unterstützung ermöglicht zu haben. (kw)



Gerd Flocke, Doris Eisenmenger (Bezirksbürgermeisterin BV III), Klaus Persch (stellvertretender Bezirksbürgermeister BV III) mit den Kindern der Kita Dorstener Straße.

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Gewinner unseres Fotowettbewerbes

Vielen Dank an alle Essener Stadtgärtner für die Einsendung der zahlreichen Fotos zum Fotowettbewerb für unseren Kalender 2022.

Das Redaktionsteam des „Grünen Boten“ durfte aus über 130 Bildern 14 passende Motive auswählen. Wir möchten allen begeisterten Hobbyfotografen fürs Mitmachen danken und gratulieren den Gewinnern! Sie erhalten in diesem Jahr als Dankeschön einen **Einkaufsgutschein** in Höhe von **50 €** von „**Gartencenter Fiege**“ in Essen-Frillendorf. Alle Teilnehmer erhalten als kleines Dankeschön für ihre Mühe Freixemplare des Kalenders.



Unser **Fotokalender 2022** kann zudem **käuflich** erworben werden. Er hat das Format 297 x 210 mm (DIN

A4 quer, aufgehängt DIN A3 hoch) und einen Umfang von 28 Seiten. Die Schutzgebühr pro Kalender beträgt **3 €**. Bitte wenden Sie sich an **ihren Vereinsvorstand**, wenn Sie den Kalender kaufen möchten. Die Vorstände bestellen die gewünschte Anzahl der Kalender für ihre Pächter bitte schriftlich per **Sammelbestellung** beim Stadtverband. Die Auslieferung erfolgt ab Mitte Oktober 2021. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass der Stadtverband aus organisatorischen Gründen **keine Einzelbestellungen** bearbeiten kann!

Und wer in diesem Jahr kein Glück hatte, kann weiter nach schönen Motiven suchen – für unseren Fotokalender 2023 ...

Herzlichen Dank für die Unterstützung an www.gartencenter-fiege.de



Karl-Heinz Hack
KGV Sachsenring e.V.



Seite 2: Jutta Weber
KGV Graitengraben e.V.



Januar
Wolfgang Kaczmarek
KGV Essen-Heisingen e.V.



Februar
Markus Ehrmann
GBV Elbestraße e.V.



März
Karl-Heinz Hack
KGV Sachsenring e.V.



April
Heike Schmidt
KGV Essen-Bredeneu e.V.



Mai
Antje Lea Leuschke
KGV Schillerwiese e.V.



Juni
Martina van Wesel
GBV Pausmühlenbach e.V.



Juli
Markus Schübler
KGV Hagedorntal e.V.



August
Jutta Weber
KGV Graitengraben e.V.



September
Dennis Kuchenbecker
KGV Sachsenring e.V.



Oktober
Karl-Josef Brinkemper
KGV Sachsenring e.V.



November
Markus Ehrmann
GBV Elbestraße e.V.



Dezember
Markus Schübler
KGV Hagedorntal e.V.

Naturnaher oder naturbelassener Stadtgarten?

In letzter Zeit müssen sich die Vereine und der Stadtverband immer wieder mit ungepflegten, verwahrlosten und zugewucherten Gärten befassen. Werden die Pächter abgemahnt, kommt sofort die Antwort: Das ist doch ein naturbelassener oder naturnaher Garten und es gibt gar keine Unkräuter.

Fangen wir ganz vorne an. Gepachtet wurde ein Kleingarten, für den die Bestimmungen des **Bundeskleingartengesetzes** maßgebend sind. Zusammengefasst sind hier die Ausführungen aus einem Urteil des Amtsgerichts Düsseldorf (AZ 55 C 15346/11):

„Gemäß § 1 Abs. 1 Ziffer BKleingG umfasst die kleingärtnerische Nutzung die nicht erwerbsmäßige gärtnerische Nutzung, insbesondere zur Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen für den Eigenbedarf, und die Erholungsnutzung. Dabei darf die Erholungsfunktion der Gewinnung von Obst und Gemüse nicht übergeordnet werden. Die Gewinnung von Gartenbauerzeugnissen ist ein prägendes Merkmal für das Vorliegen einer Kleingartenanlage. Denn Erholung kann der Bürger auch in öffentlichen Gärten und Parks finden. Der Kleingarten gibt dem Pächter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Obst und Gemüse anzubauen und zu ernten und die hierfür erforderlichen Arbeiten zu verrichten. Dem widerspricht



Wildromantisch, verwunschen, naturnah oder naturbelassen – Parzellen in Stadtgartenanlagen unterliegen anderen Regularien, als Privatgärten am Haus. Mit Unterzeichnung des Pachtvertrages verpflichtet man sich zur Einhaltung dieser Regeln.



Unsere Anlagen sind Teil des öffentlichen Grüns und dienen somit auch der Naherholung der Anwohner. Beim Blick über den Gartenzaun auf eine solche Parzelle hält sich der Erholungswert allerdings – im Gegensatz zum Wildwuchs – in Grenzen.

es, wenn er es zulässt, dass einzelne, sehr dominante Pflanzenarten von weiten Teilen seines Pachtgrundstücks Besitz ergreifen. Das kann auch nicht mit § 3 Abs. 1 BKleingG begründet werden. Auch wenn die Belange des Umwelt- und Naturschutzes bei der Bewirtschaftung des Kleingartens zu berücksichtigen sind, hat der Natur- und Wildgarten durch diese Vorschrift keine Aufwertung erhalten. Es steht jedermann frei, einen solchen Natur- und Wildgarten haben zu wollen, die Kleingartenanlage ist hierfür der falsche Ort, weil dort die Gärten nicht naturbelassen bleiben dürfen, sondern ständig bearbeitet werden müssen.“

Will man also der Natur freien Lauf lassen, dann ist die Kleingartenanlage nicht der richtige Ort dafür. Der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz) und der NABU beschäftigen sich nicht mit der Kleingärtnerie, wobei sich manche Ansichten decken:

„Der ökologische Nutzgarten wird mit Gemüsepflanzen, Gewürz- und Heilkräutern in Mischkultur bewirtschaftet. Eine Mulchschicht schützt den Boden vor Austrocknung und gedüngt wird mit selbst hergestelltem Kompost.“

Auch wird die Anlage von Trockenmauern, Vogelschutzhecken, Tümpeln und Wildblumen empfohlen. Das widerspricht auch nicht dem BKleingG. Der Stadtgärtner muss aber der **Gestalter** des Gartens bleiben und nicht die Natur.

Seien wir doch mal ehrlich und aufrichtig: Die Bezeichnung *naturnah* und *naturbelassen* für einen mit Brombeeren zugewachsenen Garten, in dem auf diversen Schutthaufen Brennnesseln wuchern, in denen das Gras einen Meter hoch sprießt, ist doch nur eine Ausrede. Auch in einer ökologisch gestalteten Parzelle erkennt man eine Struktur, die im Einklang mit dem BKleingG stehen kann. Ein z.B. bewusst angelegter Totholzstapel oder eine Trockenmauer sowie ein Wildblumenbereich für Insekten ist schon von Abfall und Verunkrautung zu unterscheiden. Es muss eben eine Struktur erkennbar sein.

Wir haben so viele Bewerbungen für unsere Parzellen, dass wir jedem, dem die Zeit und die Lust an der Gartenarbeit fehlt, empfehlen möchten, seinen Garten freiwillig abzugeben und sich bei Bedarf einen Grillplatz in der Gruga zu mieten. (h1)

Vereinsrecht: Die fehlende kleingärtnerische Nutzung

Vertragstreue gilt auch bei Krankheit etc.

Das Amtsgericht (AG) München hat entschieden (Urt. v. 7.4.2016, Az. 432 C 2769/16), dass der Verpächter eines Kleingartens den Pachtvertrag kündigen kann, wenn der Pächter die Parzelle nicht kleingärtnerisch nutzt, das heißt nicht auf mindestens 1/3 der Parzelle Obst und Gemüse anbaut. Diese Entscheidung ist für viele Kleingärtner überraschend, aus rechtlicher Sicht ist sie es jedoch nicht.

Der Pächter pachtete mit schriftlichem Pachtvertrag vom 10.8.1995 von einem Münchner Kleingartenverein eine Parzelle in einer Kleingartenanlage in München zur kleingärtnerischen Nutzung. Der Beklagte schuldete zuletzt eine Jahrespacht von 340,00 €. Der Verpächter warf mit Schreiben vom 13.5.2014 dem Pächter vor, dass seine Parzelle verwahrlost sei und nicht der kleingärtnerischen Nutzung entspreche, zumal nicht auf mindestens 1/3 der Parzelle Obst und Gemüse angebaut sei.

Rechtlicher Hintergrund dieses Vorwurfs des Verpächters ist, dass der Pächter aufgrund des Pachtvertrages verpflichtet ist, die von ihm gepachtete Parzelle zu bewirtschaften und dies „kleingärtnerisch“ (AG Düsseldorf, Urt. v. 7.5.2012, Az. 55 C 15346/11). Damit gemeint ist die nicht erwerbsmäßige gärtnerische Nutzung (§ 1 Abs. 1 Nr. 1 BKleingG), also die Erzeugung von Obst, Gemüse und anderen Früchten durch Selbstarbeit des Kleingärtners oder seiner Familienangehörigen. Kennzeichnend für diese Nutzungsart ist auch die Vielfalt der Gartenbauerzeugnisse (BGH, Urteil vom 17.6.2004, Az. III ZR 281/03; Urteil vom 16.12.1999, Az. III ZR 89/99). Daneben tritt nach § 1 Abs. 1 Nr. 1 BKleingG zwar auch die Erholungsfunktion, diese darf aber die Verwendung des Gartens zum Anbau nicht ersetzen (BGH, Urteil vom 17.6.2004, Az. III ZR 281/03). Nach der Rechtsprechung des BGH (Urteil vom 17.6.2004, Az. III ZR 281/03) ist für eine kleingärtnerische Nutzung deshalb erforderlich, dass wenigstens ein Drittel der Fläche zum Anbau von Gartenzeugnissen für den Eigenbedarf genutzt wird.

In dem vom AG München entschiedenen Fall wurde dem Pächter vom Verpäch-

ter eine Frist gesetzt, dies zu ändern und eine Kündigung angedroht. Am 30.11.2014 erhielt der Pächter die Kündigung des Pachtvertrags mit der Begründung, dass die Pflichtverletzungen nicht abgestellt worden seien.

Die Parzelle hat eine Fläche von ca. 240 m². Zum Zeitpunkt der Abmahnungen und der Kündigung lag der Anteil der kleingärtnerisch genutzten Fläche bei maximal etwa 25 bis 30 Quadratmetern. Der beklagte Pächter räumt zwar ein, die Parzelle im Jahr 2014 aufgrund seiner beruflichen Belastung und gesundheitlicher Schwierigkeiten nicht ausreichend gepflegt zu haben. Er bestreitet jedoch, dass die Parzelle verwahrlost gewesen sei und wie eine „Müllhalde“ ausgesehen habe. 2015 seien circa 25 Quadratmeter der Parzelle für den Anbau von Tomaten, Kartoffeln und dergleichen verwendet worden. Auf circa sieben Quadratmeter habe er Blumen angepflanzt gehabt. Im Jahr 2014 habe er weniger – also nicht auf 25 Quadratmetern – Gemüse angebaut gehabt. Der Beklagte meint daher, die Kündigung sei unwirksam.

Als der Pächter die Parzelle nicht räumte, erhob der Kleingartenverein Klage. Der zuständige Richter gab dem Kleingartenverein Recht und verurteilte den Pächter – zu Recht – zur Räumung und Herausgabe der Parzelle. Der Beklagte verletzte vorliegend seine vertragliche Verpflichtung zur kleingärtnerischen Nutzung der Parzelle erheblich. Denn unstrittig wurden weit weniger als 1/3 der Parzellenfläche nicht kleingärtnerisch im Sinne von § 1 Abs. 1 BKleingG genutzt. Von beson-

derer Bedeutung sind die Ausführungen des Gerichts zu den vom Pächter für die mangelhafte Bewirtschaftung angeführten Gründen:

Es sei nicht erheblich, aus welchen Gründen der Beklagte nicht dazu in der Lage gewesen sei, auch nur annähernd 1/3 der gepachteten Parzelle kleingärtnerisch zu nutzen. Denn sofern ein Pächter aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen daran gehindert ist, die Bewirtschaftung der Parzelle selbst durchzuführen, ist es ihm grundsätzlich zumutbar, sich hierbei – gegebenenfalls entgeltlich – unterstützen zu lassen, also der Hilfe Dritter zu bedienen, so der Richter weiter.



Quelle: www.RKPN.de
Rechtsanwaltskanzlei Patrick R. Nessler,
Kastanienweg 15, 66386 St. Ingbert

FIT FÜR DEN HERBST!

WARTUNG UND REPARATUR IHRER GARTENGERÄTE!

Motorsäge MS170
~~199 € UVP~~
Aktionspreis 179 €*

*Solange der Vorrat reicht

Freischneider ab 189 €

AKTIONSPREISE AUF WWW.KETTENSAEGE.DE

VOGELER ANHÄNGER UND GARTENGERÄTE
VERKAUF VERLEIH WERKSTATT

Vogeler Gartengeräte · Wolfsbankring 17 · © 0201/811 7804
Vogeler Anhänger · Wolfsbankring 31 · © 0201/67 26 28
45355 Essen-Borbeck · www.kettensaege.de

WIR BERATEN SIE GERNE!

Gesund, lecker und sozial: der Klosterberghof in Essen-Horst

Hier gibt es sie noch, die glücklichen Kühe und freilaufenden Hühner: Auf dem Klosterberghof in Essen-Horst, der seit fast einem Jahrhundert zum Franz Sales Haus gehört, ist die Welt noch in Ordnung. Der Hof wurde erstmals im Jahr 1319 in Urkunden erwähnt und ein Teil der über 100 Jahre alten Gebäude steht heute unter Denkmalschutz. Er liegt in einem idyllischen Landschaftsschutzgebiet hinter einem kleinen Wald zwischen Obstwiesen und Feldern und wird seit 1992 nach strengen Bioland®-Kriterien bewirtschaftet. Auf dem Hof leben und arbeiten Menschen mit einer geistigen Behinderung. Sie werden von Fachkräften der Franz Sales Werkstätten angeleitet und lernen, was in Gärtnerei, auf dem Feld und in der Scheune zu tun ist.



Der ökologische Landbau und die artgerechte Tierhaltung schonen die Umwelt und sind gut für Mensch und Tier. Auf dem rund 30 Hektar großen Betrieb werden rund 35 Gemüsesorten, Getreide, Kartoffeln, Kräuter und Zierpflanzen angebaut, es gibt auch zahlreiche alte Obstsorten. Die Früchte sind zwar nicht so perfekt wie die von Neuzüchtungen, dafür sind die alten Sorten auch für viele Allergiker geeignet und ein Genuss. Die Bäume sind zudem resistenter, sodass sie sich für Streuobstwiesen gut eignen. Nun sind die alten Bäume auf dem Hof inzwischen in die Jahre gekommen und die hohlen Stämme dienen nur noch den Eulen als

Die alten Obstbäume spenden den Rindern Schatten und die hohlen Stämme sind zur Heimat von Eulen geworden.

Behausung. Für die neuen Obstbäume für andere Weiden können nun Patenschaften erworben werden.

Ein symbolträchtiges Geschenk

Viele junge Paare, die keinen eigenen Garten haben, pflanzen zum Beispiel zur Geburt ihrer Kinder einen Baum auf dem Hof. Andere Patenschaften werden an Jubilare, nette Menschen, die schon „alles haben“ oder von Großeltern als Zukunftsinvest an die Enkelkinder verschenkt. Ein schönes Symbol für gesundes Wachstum und Vitalität, ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und natürlich gut für unser künftiges Klima. Auch die Bienen auf dem Klosterberghof profitieren von den vielen Obstblüten und sorgen nebenbei für eine gute Ernte. Unter den Bäumen auf der Streuobstwiese grasen auf 11 Hektar 15 Mutterkühe mit ihren Kälbchen. Und auch die 450 Legehennen sind dort immer mal wieder zu Gast, denn sie wohnen mittlerweile in Hightech-Wohnmobilen, die regelmäßig neue Standorte bekommen. Sie werden mit dem Trecker umgesetzt, um den Boden zu schonen. Die Tiere finden es toll, immer wieder neue saftige Wiesen zu entdecken und dort nach frischen Würmern zu scharren. Die modernen Hühnermobile sind

mit Photovoltaik ausgestattet, sodass mit Sonnenstrom automatisch Futter und Wasser dosiert und auch die Zugangsklappen elektronisch gesteuert werden können.

Das Landleben kennenlernen

Immer mehr Menschen entdecken den Hofladen auf dem Klosterberghof für sich, denn dort gibt es gute Produkte aus der Region und man kann auch mit der ganzen Familie ein bisschen Landluft schnuppern. „Das ist wie ein kleiner Kurzurlaub“, meint eine Stammkundin lachend. Je nach Saison werden im Hofladen neben den Bio-Lebensmitteln auch Kräuter und Pflanzen aus der eigenen Bioland®-Gärtnerei verkauft.

Während die großen Besucher den Einkauf erledigen, interessieren sich die kleinen Gäste viel mehr für die ganzen Tiere auf dem Klosterberghof: Neben den mobilen Hühnern und den gemütlichen Rindern mit ihren niedlichen Kälbchen gibt es auch Kaninchen, Minischweine, Ponys, eine Katze und einen lieben Hofhund. Und mit etwas Geduld kann man sogar einige Wildtiere auf dem Hof entdecken. Für die Kinder der Hofladen-Kunden gibt es an bestimmten Tagen sogar kostenloses, geführtes Ponyreiten (bitte im Hofladen nachfragen). Außerdem



Frisch auf den Tisch: Im Hofladen werden hochwertige Lebensmittel vom Klosterberghof und andern Bio-Produzenten verkauft.

werden im Laden immer wieder Kinderaktionen wie z. B. Kürbisse schnitzen oder Ostereier bemalen und jahreszeitliche Feste für die Kunden angekündigt. Es lohnt sich also in jeder Hinsicht, immer mal wieder vorbeizuschauen. Familien und Freundeskreise kommen ebenfalls regelmäßig auf den Hof, um hier mit Hilfe der „Ackerhelden“ ein kleines Feld zu bepflanzen und sich dann gemeinsam über die eigene Ernte zu freuen.

Die Franz Sales Werkstätten

Der Klosterberghof ist nur ein Arbeitsbereich von rund 20 Berufsfeldern, in denen Menschen mit geistiger Behinderung oder einer psychischen Erkrankung in den Franz Sales Werkstätten arbeiten. In der Schreinerei werden zum Beispiel qualitativ hochwertige Gartenbänke hergestellt, die auch im Grugapark zum gemütlichen Sitzen im Grünen einladen. Die Kunden der Schreinerei lassen in ein dafür vorgesehenes Feld in der Rückenlehne z. B. ihre Namen, eine Liebeserklärung oder einen netten Spruch eingravieren. Auch eine ungewöhnliche, gemeinsam mit der Uni Essen entwickelte farbenfrohe Schulmöbelserie für Grundschulkindern wird von den Beschäftigten seit Jahren hergestellt. Die variablen Elemente stehen in Schulen in der gesamten Republik.

An anderer Stelle werden in der Metallverarbeitung hochwertige Geländer und Vordächer nach Kundenwunsch gefertigt und in der Druckerei sind die Beschäftigten dabei, Visitenkarten, Schulhefte und Präsentationsmappen mit Ringheftung zu produzieren. Auf dem zentralen Campus des Franz Sales Hauses in Huttrop duftet es derweil lecker nach frischem Brot und leckerem Gebäck. Gebacken wird aber nicht nur für das kleine Ladenlokal, sondern auch für



Rund 35 Gemüsesorten werden auf dem Klosterberghof von Menschen mit Behinderung unter Anleitung von Fachkräften angebaut.

große Kunden. In der Wäscherei wird ebenfalls nicht nur für den Eigenbedarf der großen sozialen Einrichtung gewaschen: Altenheime gehören ebenso zu den Auftraggebern für die Reinigung von Textilien wie Arztpraxen. Manche Beschäftigte mit Behinderung haben mit der Zeit so gute Fähigkeiten und Kenntnisse erworben, dass sie einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt anstreben. Die Brücke dahin sind manchmal die Inklusionsunternehmen des Franz Sales Hauses, bei denen man in den Arbeitsfeldern Garten- und Landschaftsbau, Gebäudereinigung und Gastronomie Berufserfahrung sammeln kann.

Vier Sterne plus Charakter

Im barrierefreien vier-Sterne-Hotel „Franz“ an der Steeler Straße klappt es immer wie-

der, die angeleiteten Arbeitskräfte in andere Hotels zu vermitteln. Die gut ausgebildeten Mitarbeitenden sind gefragt, denn es herrscht überall Fachkräftemangel. Viele Arbeitskräfte verlassen das Hotel Franz allerdings nur ungern, denn hier genießen sie die schöne Arbeitsumgebung und die familiäre Atmosphäre, die auch für Gäste von Hochzeiten, Familienfeiern, Vereinsfeiern, Tagungen und auch Urlauber spürbar ist. Immer wieder loben sie die ungewöhnlich netten und engagierten Mitarbeitenden. Das Hotel Franz ist – wie alle anderen Einrichtungen des Franz Sales Hauses auch – eben ein besonderer Ort.

Valeska Ehlert

© Fotos:

Andreas Buck, Dortmund (S. 8 o., S. 9)
Stefan Arend, Essen (S. 8 u.)

Schauen Sie mal rein

Das Franz Sales Haus ist immer einen Besuch wert. Egal ob Hofladen auf dem Klosterberghof (Öffnungszeiten: www.klosterberghof.de), Hotel Franz (www.hotel-franz.de), das moderne Sportzentrum Ruhr (www.sportzentrum.ruhr) oder die kleine Bäckerei: Es lohnt sich. Weitere Informationen über die Einrichtungen, Ausbildungen, freie Stellen oder öffentliche Veranstaltungen für die ganze Familie finden Sie hier: www.franz-sales-haus.de



Was jetzt im Garten zu tun ist

Der Oktober bittet zum farbenfrohen Finale in den Garten. Jetzt ist jeder sonnige Moment draußen im Grünen ein Geschenk. Ehe man sich versieht, steht der Winter vor der Tür und in nur zehn Wochen feiern wir Weihnachten! Doch bevor wir es uns für Monate auf dem Sofa gemütlich machen, verlangt unser Garten noch nach Spaten und Schere.

Die letzten, späten Äpfel werden in den kommenden Wochen geerntet und mit ihnen auch alle Fruchtumhüllen aus den Bäumen entfernt. Wer Apfelsorten im Garten hat, die erst durch einige Wochen Lagerung ihren vollen Geschmack entwickeln (z.B. Ontario, Rote Sternrenette), bringt nur einwandfreie, unbeschädigte Exemplare ins frost- und mäusefreie Winterquartier und kontrolliert regelmäßig die Bestände. Auf abgeräumten Gemüsebeeten Wintersteckzwiebeln und Knoblauch setzen. Junger Knoblauch kann bereits im kommenden Frühjahr geerntet werden und ist eine echte Delikatesse, die man nicht im Supermarkt kaufen kann. Spinat und Feldsalat säen, sie keimen in der noch warmen Erde schnell. Eventuell Beete mit Vlies abdecken, wenn Kälte und Regen angesagt sind. In die Jahre gekommene Rhabarberstauden aufnehmen und teilen. Die Teilstücke in ein sonniges Beet



Die kleinen, festen Wild- oder Holzbirnen sind direkt vom Baum gepflückt für uns ungenießbar. Aus ihnen läßt sich jedoch Gelee und Konfitüre zubereiten. Ein Wildbirnenbaum kann bis zu 150 Jahre alt werden.

pflanzen und mit reifem Kompost versorgen. Sie liefern in der nächsten Saison noch keine Ernte, sondern benötigen die Zeit zum einwachsen. Dieses Jahr war ein ausgezeichnetes Schneckenjahr. Bei Arbeiten im Gemüsebeet unbedingt auf Schneckeneier achten. Die Gelege mit den kleinen, weiß-

lich-transparenten Perlen absammeln. Je weniger Eier den Winter überstehen, desto weniger Schnecken fallen im Frühjahr über die ersten zarten Salatpflänzchen her. Im Gewächshaus reifen die letzten Tomaten der Saison nicht mehr aus. Zuhause, an einem dunklen Ort (z.B. ein mit Zeitungspapier ausgelegter Karton oder eine Schublade) holen sie das in wenigen Tagen nach. Sie werden allerdings nicht mehr so süß und aromatisch. Ist das Gewächshaus leerräumt, steht noch eine gründliche Reinigung an, damit Pilzsporen und Krankheitserreger nicht überwintern.

Es verlangt etwas Fingerspitzengefühl von uns Gärtnern, wenn wir im Herbst die Schere im Staudenbeet und in den Rabatten ansetzen. Zum einen soll alles hübsch ordentlich und gepflegt aussehen und möglichst den ganzen Herbst und Winter bis zum nächsten Saisonstart so bleiben. Zum anderen möchten wir den Insekten, Gartenvögeln und Kleinsäugetern, die wir im Sommer so hingebungsvoll gefüttert und aufmerksam beobachtet haben, einen sicheren und geschützten Platz zum Überwintern bieten. Das bedeutet, dass Pflanzen, die gesund sind und bereits Samen ausgebildet haben oder noch blühen (z.B. Distel, Sonnenbraut, Sonnenhut, Hohe Fetthenne,



Astern bieten Insekten auch spät im Gartenjahr Nahrung. Ihre Blüten setzen farbenfrohe Akzente und harmonisieren perfekt mit den herbstlichen Färbungen der Gehölze und Stauden.

Staudenmargarite, Hortensie, Eisenhut, Astern usw.) bis zum nächsten Frühjahr stehenbleiben dürfen. Jedoch alle Blätter und Stiele, die Anzeichen von Pilzbefall oder anderen Krankheiten haben, abgesammelt und nicht auf dem Kompost entsorgt werden. Der Boden wird zum Schutz vor Verwehung mit einer Mischung aus Laub von Obstbäumen, Rasenschnitt und Gehäckseltem bedeckt. Diese Materialien fallen jetzt reichlich im Garten an und finden sinnvolle Verwendung. Man spart sich zudem die Fahrt zum Wertstoffhof, wenn man keinen Komposter hat ... Probieren Sie es aus – Marienkäfer, Spitzmaus, Igel & Co danken es Ihnen!

Das Angebot an wurzelnackten Gehölzen in den Gartencentern ist um diese Jahreszeit groß. Rosen, Heckenpflanzen und Obstbäume werden ungetopft in guter Qualität zu günstigen Preisen verkauft. Vor dem Einpflanzen müssen die Wurzeln für einige Stunden gewässert werden – aber bitte nicht



Herbstzeitlose mögen sonnige Plätzchen in gut durchlässigem Boden. Fühlen sie sich an ihrem Standort wohl, blühen sie Jahr für Jahr ab Oktober bis in den November hinein und vermehren sich auch mit der Zeit. Zu sehen sind jetzt nur die Blüten, die Blätter erscheinen im Sommer. Die Pflanze ist in allen Teilen hochgiftig.

im Wasser lagern. Befindet man sich schon mal auf Einkaufstour, landen bestimmt auch diverse Frühlingsblüherzwiebeln im Wagen. Ihre farbenprächtigen Blüten erfreuen zu Jahresbeginn nicht nur unser Auge und Herz, sie versorgen die ersten Insekten mit gehaltvollem Nektar. Mit verschiedenen Sorten erstreckt sich die Blütezeit von Januar (Schneeglöckchen, Winterling) über Februar (Krokus, Schneeglantz) und März (Traubenhyaazinthe, Narzisse) bis April (Tulpe) und Mai (Zierlauch). Sie werden in den kommenden Wochen eingepflanzt.

Wer einen Teich hat, weiß welche Bereicherung Wasser im Garten für große und kleine, zwei-, vier- oder achtbeinige Lebewesen ist. Damit der Nährstoffgehalt im Wasser nicht zu hoch wird, abgestorbene Pflanzenteile und hineinfallendes Laub regelmäßig entfernen.

Vor den ersten Herbststürmen Sonnenschirme und Gartenmöbel sicher verstauen. Genießen Sie die Zeit in Ihrem Stadtgarten! (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Wildbirnen-Gelee mit Birnengeist

Holzbirnenbäume sind in unseren Gärten eher selten. Auf alten Streuobstwiesen oder in sehr alten Gartenanlagen findet man sie gelegentlich noch. Wer einen betagten Wildbirnenbaum in seiner Nachbarschaft hat, kann sich glücklich schätzen. Die reifen, jedoch harten und roh ungenießbaren Früchte fallen einem um diese Zeit förmlich in den Schoß. Macht man sich die Mühe und verarbeitet sie in der heimischen Küche zum Beispiel zu Gelee, hat man nicht nur ein besonderes Geschenk von Mutter Natur für liebe Freunde im Vorratsschrank ... sondern auch eine Bereicherung auf dem eigenen, sonntäglichen Frühstückstisch.

Zutaten für 6 Gläser à 200 ml

- 2 kg Wildbirnen
- 500 g Gelierzucker 2:1
- 50 ml Birnengeist



Zubereitung

Birnen gründlich waschen, Stiele entfernen und vierteln. In einen Topf geben und mit 1,5 Liter kaltem Wasser auffüllen. Die Birnen müssen bedeckt sein. Zum Kochen bringen und dann etwa eine Stunde auf kleiner Stufe zugedeckt köcheln. In der Zwi-

schenzeit die Schraubdeckelgläser und Deckel in der Spülmaschine (oder kochendem Essigwasser) sterilisieren. Birnen abgießen, den Saft auffangen und einen Liter abmessen. Nochmal durch ein sehr feines Sieb in einen großen Topf gießen. Mit Gelierzucker verrühren und nach Packungsanweisung kochen. Zum Ende der Kochzeit den Birnengeist zugeben und umrühren. In die vorbereiteten Gläser füllen und fest verschließen. Abkühlen lassen und mit schönen Etiketten beschriften. Gelee aus Wildbirnen schmeckt herb und nicht so süß.

Die weichgekochten Birnenviertel werden natürlich auch verarbeitet. Sie lassen sich jetzt leicht schälen und die Kerngehäuse entfernen. Man püriert sie und streicht sie durch ein feines Sieb oder dreht sie durch die Passiermühle mit kleinster Lochscheibe. Das Mus wird zu Konfitüre verarbeitet. Wildbirnen harmonieren geschmacklich gut mit Äpfeln, Quitten und Brombeeren.

Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Unsere Gartenvögel: der Sperling

Wer im Winter eine Futterstelle im Garten anbietet, kann sich schon mal auf die Beobachtung der gefiederten Gäste freuen. Neben Meisenarten, Rotkehlchen, Braunnellen, Buntspechten und vielen anderen, sind auch die Spatzen Standvögel, das heißt, sie ziehen nicht in wärmere Gefilde sondern verbringen den Winter in ihren üblichen Revieren.

In Deutschland leben zwei Arten von Spatzen: **Haussperling** und **Feldsperling**, wobei es im städtischen Umfeld wahrscheinlicher ist, den Haussperling an der Futterstelle anzutreffen. Als echter Kulturfolger ist er weiter verbreitet als sein etwas kleinerer Verwandter, der eher den ländlichen Raum bevorzugt. Unterscheiden kann man die beiden Arten vor allem an der Kopffärbung: Der Feldsperling trägt eine braunrote „Kappe“, Männchen und Weibchen unterscheiden sich nicht, während der männliche Haussperling einen grauen Scheitel und graue Wangen aufweist, zudem einen schwarzen Kehlfleck und seitlich braune Kopfstreifen. Das Weibchen ist deutlich unscheinbarer braun und grau gefiedert.

Steckbrief

Haussperling – *Passer domesticus*

14 - 16 cm groß

ganzjährig zu beobachten

in fast allen Siedlungsräumen zu beobachten

Beide Arten sind laut NABU im Rückgang begriffen, wobei der Feldsperling sogar schon auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten steht. Ursachen hierfür sind auf der einen Seite fehlende Nistmöglichkeiten durch Fassadenabdichtung, Flächenversiegelung und generell menschlichen Ordnungswahn, auf der anderen Seite schwindendes Nahrungsangebot durch die industrialisierte Landwirtschaft. In den Städten nutzt der Haussperling gerne auch Abfälle als alternative Nahrungsquelle, was dem Feldsperling auf dem Lande nicht im gleichen Umfang möglich ist. In unseren Gärten kommen den Spatzen dieselben fördernden Maßnahmen zugute wie den anderen Singvögeln: Angebot von Nistkästen, naturnahe Gestaltung (richtig verstanden!) und ein ge-



Das Haussperlmännchen hat graue Wangen und einen grauen Scheitel. Das Gefieder der Weibchen ist unscheinbarer. Quelle: Wikipedia

zieltes Angebot samen tragender Wildpflanzen, die im Herbst nicht abgemäht werden. Der LBV nennt hier zum Beispiel Melde, Beifuß und Knötericharten.

An dieser Stelle sind einige grundsätzliche Bemerkungen zu Thema Winterfütterung bzw. Fütterung angebracht. Zunächst einmal müssen wir uns klar machen, was wir eigentlich rund um das Futterhäuschen an kalten Tagen beobachten: Es handelt sich um einen knallharten Kampf ums Überleben. Singvögel haben ihre Körperfunktionen im Laufe der Evolution bis an die Grenze des Möglichen spezialisiert. Der Biologe Josef H. Reichholf beschreibt das in seinem äußerst lesenswerten Buch „Ornis – Das Leben der Vögel“ sehr anschaulich. Das Herz unseres Spatzen schlägt **800 Mal pro Minute**, seine Körpertemperatur liegt ganz knapp unter der Todesmarke von 42 °C (oberhalb dieser Temperatur denaturieren die Proteine) und aufgrund dieses extrem hohen Energieverbrauchs benötigt der kleine Vogel etwa zehnmal soviel Nahrung wie ein Mensch – pro Kilo Körpergewicht, versteht sich. Besonders im Winter bedeuten also schon kurze Zeiträume ohne Energiezufuhr den Tod. Das gilt auch bei längeren Überanstrengungen, zum Beispiel permanente Fluchtreflexe im Hexenkessel

der Silvesternacht. Leider gibt es keine Daten darüber, wie viele Opfer das hirnrissige Geballer jedes Jahr wirklich fordert.

Angesichts dieses hohen Bedarfs an Energie sollte man meinen, die Fütterung von Vögeln mache durchaus Sinn – vielleicht sogar über das ganze Jahr hinweg? Nun ja, für diejenigen Arten, die eine solche Fütterung aufsuchen, ist das bestimmt der Fall. Das sind aber im urbanen Bereich nach Auskunft des NABU maximal 15 Arten, und keine von diesen ist akut bedroht. Und was ist mit dem Rest? Mit dem Futterhäuschen verhält es sich in etwa so wie mit dem in den letzten Jahren in Mode gekommenen Insektenhotel. Es vermittelt vor allem dem Initiator ein gutes Gefühl, beruhigt das ökologische Gewissen und zeigt dem Nachbarn, dass man ein verantwortungsbewusster Zeitgenosse ist. Laut NABU ist das zwar schön, aber nicht abendfüllend. Ernst gemeinter Artenschutz arbeitet an der flächendeckenden Wiederherstellung von Lebensräumen. Das fängt im naturnahen Garten an, hört aber am Zaun nicht auf. Ab hier ist das Thema, *Aua*, wieder ein politisches. Der Spatz fungiert in diesem Zusammenhang als Maskottchen für ein grundsätzliches Neudenken unserer Agrar- und Siedlungspolitik. Die Vernichtung der Biodi-

versität, die vom Menschen verursachte „Querschnittslähmung der Evolution“ (Eugen Drewermann) ist aktuell hinter der allgegenwärtigen Klimadebatte fast verschwunden. Eines sollte klar sein: Es geht beim Artenschutz nicht um romantisches Retten von letztlich unbedeutenden Piepmätzen oder Schmetterlingen, sondern um Verantwortung gegenüber hochkomplexen und vielfach rückgekoppelten ökologischen Systemen. Es handelt sich bei diesen Systemen nämlich auch um die Lebensgrundlage für den Menschen. Lesenswert in diesem Zusammenhang ist Peter Wohllebens „Das geheime Netzwerk der Natur“. Er beschreibt plastisch, wie selbst anscheinend kleine Eingriffe in das Artengefüge zu weitreichenden Umformungen im Ökosystem führen. Ein beeindruckendes Beispiel ist die Wiederansiedlung von Wölfen im Yellowstone Nationalpark in den USA, die letztlich sogar den Lauf von Flüssen verändert hat.

Zurück zum Spatz. Nicht nur Ökologie und Physiologie der Tiere sind interessant, sondern vor allem ihre Kulturgeschichte, die ebenso traurig wie gut dokumentiert ist. Wir können davon ausgehen, dass die Spatzpopulationen sich zusammen mit dem Ackerbau vom vorderen Orient über Mitteleuropa ausgebreitet haben. Vielleicht wurden die vermehrungsfreudigen Gesellen von Beginn an als Nahrungskonkurrenten wahrgenommen (bei optimalen Bedingungen schaffen sie drei Bruten mit jeweils bis zu sieben Eiern im Jahr), spätestens aber in der beginnenden Neuzeit kümmern sich die Obrigkeiten um die Schädlinge und erzeugen ein regelrechtes Feindbild. Und natürlich werden Maßnahmen beschlossen, die bis zu einer Tötungsverpflichtung reichen, die mittels jährlich abzuliefernder Spatzköpfe kontrolliert wird. In bestimmten Landstrichen, in denen die Bekämpfungsmaßnahmen offenbar besonders erfolgreich sind, gehen die Bauern sogar dazu über, Spatzen zu züchten, um die erforderliche Kopfbilanz abliefern zu können bzw. die Strafzahlung im Falle eines Defizits zu vermeiden.

Absurder noch wird es in China unter Mao. Ende der 1950er Jahre werden die Spatzen zu Volksfeinden erklärt und im Rah-



An der charakteristischen braunen Kappe erkennt man den Feldspatz. Er ist etwas kleiner als der Hausspatz. Quelle: Wikipedia

men der landesweiten „Kampagne zur Erschlagung der Spatzen“ wird die gesamte Bevölkerung (besonders auch die Kinder) verpflichtet, die Spatzpopulation möglichst vollständig zu vernichten. Der Erfolg ist auch hier so durchschlagend (nicht nur die Spatzen fallen den Maßnahmen zum Opfer, sondern alle Singvögel), dass die dadurch ausgelöste Insektenplage eine Hungersnot verursacht, der viele Millionen Menschen zum Opfer fallen.

Steckbrief

Feldsperling – *Passer montanus*
 12,5 - 14 cm groß
 ganzjährig zu beobachten
 weiße Wangen mit dunklem Wangenfleck

Auf der anderen Seite sind in Europa schon früh auch Stimmen dokumentiert, die heutige ökologische Einsichten auf religiöser Ebene um zwei Jahrhunderte vorwegnehmen. 1771 veröffentlicht der Pastor Gernershausen eine Verteidigungsschrift für den Sperling. Beispielsweise fordert er, die Lehrer sollten den Kindern „*begreiflich machen, dass eins um des andern willen da sey. Gottes Weisheit wisse wohl für das Gleichgewicht seiner Creaturen untereinander zu sorgen, und der Mensch tadle Gott, wenn er ein oder anderes Werk desselben*

aus der Schöpfung wegwünscht.“ Auch auf die Spatzen geht er ein, insbesondere auf ihre Funktion als Gegenspieler des Blattwicklers: „*Hier allein erscheint der Nutzen des Sperlings in seiner ganzen Größe, indem er das vorgedachte Insect vom April bis in den Junius seine Hauptspeise seyn lässt, und da, wo er nicht gestöret und in genugsamer Menge beysammen gelassen wird, unsere Obstbäume an Früchten und Blättern zu unserm augenscheinlichsten Nutzen und Vergnügen wider ihre Feinde in Schutz nimmt und glücklich vertheidiget.*“ (Quelle: NABU)

Die Kulturgeschichte des Spatzen spiegelt menschliche Überheblichkeit – und diese verhindert bis heute die Einsicht in ökologische Systeme als Lebensgrundlage aller Lebensformen. Anstatt permanent an Symptomen herumzudoktern, müssen wir wohl einen tiefgreifenden Bewusstseins- und Wertwandel einleiten. Während Technokraten uns täglich einreden, die durch Technik entstandenen Probleme könnten nur durch mehr und verbesserte Technik gelöst werden, stellt der Spatz in der NABU-Kampagne die Gretchenfrage: „*Wollen wir diesen Planeten weiterhin versuchen zu beherrschen, oder wollen wir lernen zu koexistieren?*“ (ha)

Nachrichten aus den Vereinen

KGV Essen-Kray e.V.



Zum **dritten politischen Dämmerstopp** lud der KGV Essen-Kray am 10. September in das Vereinsheim der KGA Neue Dutzendriege ein. Der Vereinsvorsitzende **Henrik Wolf** begrüßte an diesem Abend die Bundestagskandidaten **Dirk Heidenblut** (SPD) und **Florian Fuchs** (CDU), ihre jeweiligen Parteifreunde aus der Bezirksvertretung VII, Vereinsvorsitzende aus den umliegenden Vereinen sowie den Vorstand des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine. Die beiden Bundestagskandidaten stellten sich den Fragen der anwesenden Pächter. So wurde über Schulpolitik, Bürgerversicherung, Minijobs und die Pflegeversicherung diskutiert. Trotz coronabedingter Auflagen, die Personenzahl war auf 50 begrenzt, war es eine interessante und informative Veranstaltung.

Bild von links: Holger Lemke, Dirk Heidenblut, Henrik Wolf, Klaus Rehberg, Gerd Flocke und Florian Fuchs.

GBV Essen-Steele-Mitte e.V.

Am 31. Juli 2021 veranstalteten wir ein kleines **Kennlernfest** für unsere vielen neuen Pächter mit kleinen Kindern. Im großen Zelt bot sich für alle die Gelegenheit, zu plaudern, dazu wurde gegrillt. Unsere kleinen Gärtner hatten auf einer Hüpfburg ihren Spaß. Es war ein schöner Tag – ein Dankeschön an alle Helfer! Im August nahm unser neuer Häcksler seine Arbeit auf, sehr zur Freude aller.

GBV Essen-Süd e.V.



Sommerfest! Sollen wir ... oder sollen wir nicht ...

Als wir im Januar dieses Jahres die Planung für 2021 besprochen haben, konnten wir die Termine ungefähr festlegen. Wie bekannt, wird alles der Pandemie und deren Verlauf untergeordnet. Als erstes wurde die Mitgliederversammlung gestrichen. Dann fiel der Tanz in den Mai aus. Findet das Sommerfest nun statt oder nicht, welche Auflagen sind zu berücksichtigen und können wir diese erfüllen? Diese Fragen stellten wir uns immer wieder. Die sogenannte Inzidenz-Zahl war anhaltend rückläufig. Wir konnten davon ausgehen, dass bei unserer Altersstruktur der größte Teil der Mitglieder geimpft ist. Also begannen wir mit den Vorbereitungen für das Sommerfest. Zusätzlich beschlossen wir mit der Installation der Luca App, dem Anlegen von Listen, der Möglichkeit des Kontrolltestens und Impfkontrollen zusätzliche Sicherheit zu gewährleisten. Am **14. August 2021** war es dann so weit. Bei herrlichem Sommerwetter konnten wir gegen 14.00 Uhr die ersten Gäste kontrolliert einlassen. Erfreulicherweise wurde die Veranstaltung von unseren Mitgliedern und Gästen sehr gut angenommen. Einen Schwerpunkt setzten wir für die Kinder, die in den letzten Jahren mit ihren Eltern in unsere Gartenanlage neu hinzugekommen sind. An den einzelnen Spielstationen wie Entenangeln, der Torwand und dem Glücksrad herrschte reger Andrang. Für die „Großen“ war auch, wie immer, bestens gesorgt. Die Nachfrage am Kuchenstand, dem Grillstand und der Getränkekeke war groß. Gegen Abend wurde dann zum

„TRADITION, BRAUCHTUM, HEIMAT.“

Das Leben passiert. Wir versichern es.

Werte verbinden.

Geschäftsstelle **Michael Lüdtkke**
Am Lohbruch 2 · 46147 Oberhausen
Telefon 02086 29950
m.luedtke@gs.provinzial.com

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Termine 2021/2022

Tanz gerufen. Nach zögerlichem Beginn wurde das Angebot dankend angenommen und bis spät in den Abend ausgenutzt. Rundherum war es nach langer Abstinenz mal wieder ein sehr schönes Fest in unserer Gartenanlage. Unser Dank gilt allen, die durch ihre Hilfe bei Aufbau, Durchführung und Abbau zum Gelingen beigetragen haben. *Guido Krück*

GBV Pflanzenbergs Hof e.V.

Bei einer Kontrolle des Wasserverbrauches wurde ein Schaden an einem Stich von der Hauptleitung in eine Gartenparzelle festgestellt. Dadurch war Handanlegen und Eigenbeseitigung in Form von Gemeinschaftsarbeit gefordert. Ganz besondere Verdienste und vorbildlichen Einsatz zeigten dabei zwei unserer langjährigen Pächter. Dank ihres fundierten Fachwissens und Einsatzes konnte ein großer Teil selber repariert werden. Der Vorstand wollte sich daher unbedingt bei diesen beiden tollen Helfern mit einer kleinen Geste bedanken. Der Vorsitzende überreichte einen kleinen mediterranen „Fresskorb“, ein Menü für zwei Personen.



Bild von links: Joachim Raetz, Lutz Töldte (Vorsitzender) und Georg Spodymek.

Nachrufe

KGA Am Schultenweg e.V.

Wir trauern um **Kasimir Lenda**, der im Alter von 57 Jahren verstorben ist. Unser Gartenfreund Kasimir war seit 2017 in unserer Gartenanlage Vereinsmitglied und hat sich in dieser Zeit in vielen Belangen des Vereins verdient gemacht. Wir sprechen hiermit unseren Dank aus und werden ihn in Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt auch den Angehörigen des Verstorbenen.

Der Vorstand

GBV Essen-Steele-Mitte e.V.

Wir trauern um unseren langjährigen Pächter **Hermann Fritsche**, er verstarb am 24. Juli 2021. Unsere Gemeinschaft verliert einen hilfsbereiten Obmann, der immer zur Stelle war, wenn man ihn brauchte – trotz seiner schweren Krankheit. Unser Mitgefühl ist bei seiner Frau und den Kindern.

KGV Sachsenring e.V.

Gunter Szczepanski ist im Alter von 86 Jahren von uns gegangen. Er gehörte dem Verein seit der Gründung im Jahre 1977 an. In dieser Zeit hatte er mehrere Ämter inne, unter anderem war er jahrelang Kassenwart. Wir trauern mit der Familie.

Wegen der ständig wechselnden Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind bis auf weiteres keine Veranstaltungen des Stadtverbandes geplant.

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de

Für das **Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen** sind Veranstaltungen vorgesehen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Veranstaltungsort für alle Termine, falls nicht anders angegeben:
Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Gartenforum in Zusammenarbeit mit der VHS Essen

Referent Markus Buick

Thema **Workshop – Veredelung von Obstgehölzen**

Datum Samstag, 20. November 2021, 10.00 bis 14.00 Uhr

Info In diesem Workshop werden die unterschiedlichen Veredelungstechniken in der Theorie behandelt, um hinterher mit praktischen Übungen vertieft zu werden.

Thema **Vortrag – Winterschnitt an Obstbäumen**

Datum Samstag, 18.12.2021, 10.00 bis 12.00 Uhr

Info Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. In dem Vortrag werden die einzelnen Schnitttechniken und Wachstumsgesetze vorgestellt.

Thema **Vortrag – Winterschnitt an Obstbäumen**

Datum Samstag, 15.1.2022, 10.00 bis 12.00 Uhr

Info Der richtige Schnitt von Obstgehölzen führt zu früherem und erhöhtem Ertrag. In dem Vortrag werden die einzelnen Schnitttechniken und Wachstumsgesetze vorgestellt.

Alle aktuellen Mitteilungen der Volkshochschule Essen finden Sie auf www.vhs-essen.de

Bitte senden Sie Ihre **Anschriftenänderungen** und Mitteilungen über **Pächterwechsel** an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Rentas

Mietgeräte + Service

für Bau, Heim und Garten
Wir schärfen Ihre Werkzeuge!

Aktienstraße 8 (im Hellweg-Baumarkt)
45359 Essen-Borbeck

Tel. (02 01) 6 85 86 73

www.rentas.de
stefan.schuelken@rentas.de



Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 10. November 2021

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele
Telefon 02 01 / 22 72 53
www.kleingaerten-essen.de
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an diese Adresse!

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

**Wir versichern Ihre Laube so gut,
wie Sie es wollen ... und immer günstig!**



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser.



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0
Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietat.de
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 8.00 - 18.00 Uhr
Fr. 8.00 - 14.00 Uhr
www.sichere-laube.de